

EUROPEAN SENIOR CHAMPIONSHIPS

„Grand Slam“ für Senioren

Im Frühjahr trafen sich Seniorenspieler aus vielen europäischen Ländern zu den „European Senior Championships“ im Ali Bey Resort Sorgun. Zur Premiere des neuen Turnierortes waren auch viele deutsche Seniorinnen und Senioren in die Türkei gereist. Die DTZ begleitete die ehemalige Federation-Cup-Spielerin Heidi Eisterlehner und Tennisschulenbesitzer Sepp Baumgartner auf ihrem Weg durch das Turnier.

Treffpunkt Center Court. Allmählich füllt sich die Tribüne. Tennisspieler aus 22 europäischen Ländern suchen sich einen Platz. Gleich steigt die Welcome Party, die „European Senior Championships“ im Ali Bey Resort Sorgun werden eröffnet. Kalte Getränke stehen bereit, Musik tönt laut aus den Boxen. Eine Gruppe junger Tänzer und Tänzerinnen rockt das Publikum mit einer Mischung aus Tanz und Artistik. Dann folgt der offizielle Teil: Turnierrichterin Sabine Schmitz, Attila Richter, Chairman von Tennis Europe, und Wolfgang Riedl von

Patricio Travel, dem exklusiven Reiseveranstalter für

dieses Turnier, begrüßen die Teilnehmer. Dann gibt es Sekt, Selters und Fingerfood – und leider Regen. Doch zum Glück bleibt dies einer der wenigen Schauer in dieser Turnierwoche. Immerhin: Die Plätze trocknen schnell ab und können bald wieder bespielt werden.

Europameister bei den Senioren – das ist doch ein Titel, für den es sich lohnt, in die Ferne zu reisen. 50 Länder sind bei Tennis Europe, dem größten Regionalverband der ITF, zusammengeschlossen. Schweden, Frankreich, Österreich, Deutschland, aber auch Malta, Armenien und Lettland und eben die Türkei. Einmal im Jahr werden die Europameister der Senioren gesucht, in den Altersklassen 35 bis 75, im Einzel, Doppel

und Mixed. Dieses Jahr und in den nächsten zwei werden diese Europameisterschaften in der Türkei im Ali Bey Resort Sorgun ausgetragen, einer luxuriösen Clubanlage ganz in der Nähe der historischen Stadt Side – mit extravagantem Marmorpool, feinem Sandstrand und edlen Ambiente. Als Tennisspieler könnte man glatt vergessen, dass man nicht zum Urlaub, sondern zum Tennisspielen angereist ist. Am besten also, man verbindet beides miteinander: ein Match am Tag und die restliche Zeit am Pool, am Strand oder in einem der Cafes in der schönen Gartenanlage direkt am Meer.

An alte Erfolge anknüpfen

Auch Sepp Baumgartner hat sich entschieden, nach vielen Jahren wieder einmal um den Titel zu kämpfen. Gemeinsam mit seiner Frau ist der sechsfache Weltmeister im Ski & Tennis in die Türkei gereist. Daheim in Deutschland betreibt er eine eigene Tennisschule mit Hotel in Waging am See, die er allmählich in die Hände seines Sohnes legt. Er will wieder mehr Zeit für sich haben, mehr Tennis spielen und an die alten Erfolge anknüpfen. Zweimal war er in den 90er Jahren Europameister, nun will er bei den Herren 60 angreifen. In der Woche zuvor hat er die Int. Wilson Senior Open gespielt, ein ITF-Grade-A-Turnier im benachbarten Manavgat. 69 Sandplätze hat der Ali Bey Club dort. Weltrekord: eine größere Tennisanlage gibt es nirgends. Doch auch in Sorgun gibt es über 50 Tennisplätze, gut gepflegt und ziemlich neu. Erst vor zwei Jahren wurde die Anlage inklusive Shop und Cafe erbaut. Sorgen bereiten Sepp auch nicht die Plätze, sondern sein rechter Oberschenkel. Im Finale in Manavgat begannen die Probleme, er verlor

das Match und, schlimmer noch, plagt sich seitdem mit Muskelschmerzen. Keine guten Voraussetzungen. „Ich habe mir fest vorgenommen zu gewinnen, aber nun muss ich schauen, wie es läuft“, beschreibt er die Situation. Als Wiedereinsteiger ist er nicht gesetzt, das macht es nicht leichter. Sein erstes Match ist am Dienstag, heute begnügt er sich damit, ein paar Bälle zu schlagen und erst einmal die großzügige Anlage kennenzulernen. „Zu solchen Turnieren zu fahren, ist für mich die schönste Form des Urlaubs“, schwärmt er, „man trifft hier nette Leute und wenn man genug hat, kann man es sich im Zimmer oder am Pool gemütlich machen.“

An diesem ersten Turniertag geht es auf der Tennisanlage zu wie im Bienenstock. Alle fünf Minuten setzt sich der Shuttle-Bus in Bewegung, um die Spieler die 800 Meter vom Resort zu den Tennisplätzen zu chauffieren. Im Turnieroffice müssen sich die Spieler registrieren lassen. Vor jedem Match bekommen die Spieler einen Korb überreicht mit Wasser, Handtuch, Bananen und Bällen. Das gibt schon mal ein gutes Gefühl und verdeutlicht, dass man hier nicht auf einer Bezirksmeisterschaft ist, im Gegenteil: ein bisschen kann man sich wie auf einem Grand-Slam-Turnier fühlen.

Vielspieler können im Einzel, Doppel und Mixed antreten. Wer in der ersten Runde rausfliegt, kann eine Consolationrunde, danach sogar noch ein B-Turnier spielen. Wem das immer noch nicht reicht, den erwartet am letzten Turniertag ein LK-Turnier, das die Veranstalter zusätzlich anbieten. Rein rechnerisch kann man hier also immer verlieren und spielt in einer Woche dennoch sieben Matches – wie beim Grand-Slam-Turnier.

Aber ans Verlieren denkt an diesem

Heidi Eisterlehner



ersten Tag niemand. Die Stimmung ist gut bis ausgelassen: neue und alte Gesichter treffen aufeinander. Sorgun ist erstmals Austragungsort der Europameisterschaft, die zuvor in Sofia gespielt wurde. Die Veranstalter haben die Organisation auf Anhieb gut und fest im Griff. ITF-Schiedsrichter Norbert Peick, der schon beim Davis Cup als Oberschiedsrichter gearbeitet hat, ist bei diesem Top-Senioren-Event verantwortlich für die Abwicklung aller Spiele. Und um die äußere Sicherheit kümmert sich die schwedische Sicherheitsfirma Securitas. Per Satellit wird das Terrain beobachtet, innerhalb weniger Minuten könnten Einsatzkräfte vor Ort sein. So viel Schutz wünschte man sich in Paris, Brüssel oder Istanbul auch.

„Grande Dame“ des deutschen Tennis

Auf den Tenniscourts bekommt man davon natürlich nichts mit. Dort gelten die Gesetzmäßigkeiten von Aufschlag und Return. Auf einem der hinteren Plätze ist Heidi Eisterlehner zu ihrem Auftaktmatch angetreten. Mit ihren zahlreichen internationalen Erfolgen ist sie die „Grande Dame“ des deutschen Tennis. Sie hat Federation Cup zusammen mit Helga Masthoff, Katja Ebbinghaus und Sylvia Hanika gespielt. Wer sie auf dem Court sieht, kann sich noch einmal in die einhändige Rückhand und den klassischen Tennisstil der 70er Jahre verlieben. In der Altersklasse 65 hat sie zwar nicht mehr die Power von einst, wohl aber die Übersicht, um ein Match sicher nach Hause zu bringen. Sie ist hier an Nummer eins gesetzt, ihre heutige Gegnerin hat keine Chance: 6:0, 6:1.

Champions und Durchschnittsspieler

Bei einer Europameisterschaft treffen nicht zwingend die besten Spieler Europas aufeinander, die auch, aber ebenso ambitionierte Turnierspieler, die es einfach mal probieren, und Durchschnittsspieler, die die einmalige Turnieratmosphäre aus nächster Nähe erleben wollen. Im Tenniscafé treffen dann alle aufeinander: Hektiker, die vor Nervosität vor dem nächsten Spiel fast platzen, Stoiker, die so tun, als ob sie dies alles gar nichts angeht, Routiniers, die für jeden und alles ein offenes Ohr haben und dabei fast ihr nächstes Match vergessen und echte Weltmeister und Nummer-eins-Spieler: Gleich fünf Topspieler ihrer Altersgruppe sind bei dieses EM



Sepp Baumgartner.
alle Fotos © Brentano

am Start. Einer von ihnen ist Peter Pokorny aus Österreich, 30 WM-Titel und an die einhundert EM-Titel hat der 75-Jährige schon gewonnen. Jetzt steht er auf dem Platz und repariert ein Netz, das neu gespannt werden muss. Ein echter Champion macht auch vor der Platzpflege nicht halt.

Nebenan spielt Sepp Baumgartner sein zweites Match. Das erste Match war ein Spaziergang. „Möglichst wenig laufen“, lautet auch heute seine Devise, „denn der Oberschenkel zwickt noch immer.“ Sepp muss auf das Serve'n-Volley-Spiel seines Gegners reagieren. Womit? Indem er selbst Serve'n-Volley spielt und den Gegner zurückdrängt. Im zweiten Satz läuft es endlich, Sepp dominiert das Spiel und siegt am Ende mühelos 6:4, 6:1. Baumgartner ist ein alter Taktikfuchs wie auch manch anderer in seiner Altersgruppe. Er analysiert die Stärken und Schwächen seiner Gegner genau. Im Halbfinale trifft er nun auf den Harald Hellmonseder, der ihn in der vergangenen Woche bereits im Finale der Wilson Senior Open gestoppt hat. Da wird er laufen müssen, das weiß er schon jetzt. Denn der Österreicher kann seine Bälle gut setzen, der Stoppball ist seine beste Waffe.

Heidi Eisterlehner dagegen konzentriert sich vor ihren Matches ausschließlich auf sich selbst: „Manche denken, das ist arrogant. Aber ich schaue immer erst am Abend vorher, gegen wen ich spiele. Das gebietet der Respekt.“ Sie hält nichts davon, im Kopf schon das Finale zu spielen, bevor man den Platz das erste Mal betreten hat. Sie mag die



IMPRESSIONEN



leisen Töne, den glatten Zweisatzsieg schreibt sie eher der Erkältung ihrer Gegnerin zu. Im Training spielt sie gern gegen Männer, weil ihr das schnellere Spiel mehr liegt. Beim langsameren Damentennis verliert sie dagegen eher den Rhythmus. „Deshalb spiele ich so gern Mixed“, sagt sie und strahlt. Bei den Europameisterschaften hat sie zusammen mit dem Franzosen Bruno Renoult gemeldet. Acht bis zehn internationale Turniere spielt Eisterlehner im Jahr. Die Anzahl ihrer Titel hat sie nicht gezählt. Ihr Eintrag bei Wikipedia listet allein sechs WM- und 26 EM-Titel auf. „Ich war nie eine Titeljägerin“, bekennt sie, im Gegenteil, „ich suche mir manchmal die Turniere nach Gegnerinnen aus, gegen die ich verloren habe.“ Im Halbfinale der EM wartet solch eine Spielerin auf sie: Susanne Schweda aus Deutschland, die fast jeden Ball mit Slice spielt.

Gala Dinner im großen Stil

Doch zuvor wird gefeiert: Mittwochabend ist Players Night, ein Gala Dinner im großen Stil: Bowle, rote Rosen und klassische Musik zum Empfang, die Innenräume der Restaurants festlich geschmückt, sogar Tennisrackets hängen an der Wand. Das Essen ist – im positiven Sinn – eine Herausforderung für jeden Sportler: ein üppiges türkisches Buffet, das mit einer Salatbar beginnt, an diversen Grillstationen und Warmhalteplatten vorbeiführt, vorbei am Sushi-Stand direkt zu dem zehn Meter langen Dessert-Tresen voller Früchte und Süßspeisen. Gesteigert wird das kulinarische Feuerwerk von einer Torte, die zwar nicht Tennisplatzgröße hat, aber immerhin mit einem Tennisplatz verziert in den großen Saal getragen wird. Der Anschnitt wird begleitet von An-

sprachen der Veranstalter von Tennis Europe, Patricio Travel und dem Hotelmanagement. Wer dies miterlebt, darf sich spätestens jetzt wie ein Grand-Slam-Spieler fühlen. Danach sorgt Live-Musik dafür, dass jeder die Chance erhält, die Kalorien wieder zu verbrennen, die er zuviel auf dem Teller hatte.

Halbfinale. Sepp Baumgartner hat sich am Ruhe-Pool mental auf seine Begegnung vorbereitet. Taktik ist vorher, im Match will er sich nur auf den Ball konzentrieren: „Wenn du den Ball sicher spielst, bekommst du automatisch positive Gedanken“, erklärt er. Doch das Match läuft anders. Sepp gelingt es nicht, Hellmonseder sein Spiel aufzuzwingen. Der Oberschenkel spielt nicht mit. Im Tiebreak des ersten Satzes unterlaufen ihm einige leichte Fehler. „Ich war verkrampft, weil ich mehr wollte als ich konnte“, analysiert er hinterher. Im zweiten Satz kommt er nicht mehr richtig ins Spiel, bei 6:7, 1:5 geht nichts mehr und er muss aufgeben.

Auch bei Heidi Eisterlehner läuft es nicht glatt. Den ersten Satz hat sie 4:6 verloren, im zweiten steht es 5:4 und das Spiel wogt hin und her. Lange Bälle. Wenig Spin. Gute Technik. Dann ein Stopp. Und das 6:4. Nun muss der dritte Satz entscheiden. Susanne Schweda ist an diesem Tag die bessere Spielerin, sie hält mit ihrem Slice den Ball im Spiel, macht es langsam – und gewinnt das Match. Für Heidi Eisterlehner kein Beinbruch. Im Mixed steht sie noch im Finale und gewinnt anschließend locker. Sieg und Niederlage liegen an diesem Tag dicht beieinander. „Jetzt will ich auf jeden Fall noch einmal ins Meer“, gibt sie sich locker. Der Slice war Gift für ihr Spiel. „Um selbst mehr Spin zu haben, müsste ich meine Griffhaltung ändern.“ Und das will sie nicht, auch weil sie weiß: „Mit einem geraden

Schlag bleibt man länger gesund.“ Das ist es, was zählt: noch lange unterwegs sein, Tennis spielen, Urlaub machen, das Leben genießen. Das verbindet sie mit den meisten Spielern hier. Sepp Baumgartner hadert ein wenig mehr und ist enttäuscht: „Ich hätte gewinnen können, aber wenn man nicht fit ist, dann geht es halt nicht.“

Am Finaltag geht es richtig zur Sache. Neben den Courts werden immer mehr Bänke aufgestellt. Die meisten Spieler sind ausgeschieden und in die Rolle des Zuschauers geschlüpft. Bei den Herren 40 setzt sich Gerhard „Didi“ Fahlke 6:1, 6:2 souverän gegen den Belgier Benoit Coppens durch, bei den Herren 45 trifft der an Nummer eins gesetzte Deutsche Alexander Windisch auf Zoran Shevchenko, der mit einer Wildcard ins Turnier gestartet ist und die Nummern zwei und drei der Setzliste aus dem Turnier geworfen hat. Der Makedonier ist jedoch kein Unbekannter: Zoran ist Cheftrainer der Patricio Checkpoint Tennisacademy in Sorgun, der Center Court ist sozusagen sein Heim- und Trainingsplatz. Bei den Herren 60 gewinnt Sepp Baumgartners Gegner Harald Hellmonseder ebenso klar wie bei den Damen 65 Susanne Schweda. Bei den Damen 35 kommt es zu einem rein deutschen Endspiel: Svenja Weidemann besiegt Stefanie Kolar 6:1, 6:0.

Deutsche eine Hausmacht

Bei der Siegerfeier geht es entsprechend deutschsprachig zu: 13 von 17 Europameister kommen aus Deutschland oder Österreich, nur jeweils einer aus Frankreich, Litauen, Spanien und den Niederlanden. Bei den Senioren sind im Gegensatz zu den Aktiven die Spieler aus den deutschsprachigen Ländern noch eine Hausmacht. Die offizielle

2016

Europameister/innen Senioren:

Herren, AK35: Marc Brill (GER); **AK40:** Gerhard Fahlke (GER); **AK45:** Alexander Windisch (GER); **AK50:** Manfred Hundstorfer (AUT); **AK55:** Karl Pansy (AUT); **AK60:** Harald Hellmonseder (AUT); **AK65:** Bruno Renoult (FRA); **AK70:** Peter Adrigan (GER); **AK75:** Peter Pokorny (AUT); **AK80:** Herbert Althaus (GER).

Damen, AK35: Svenja Weidemann (GER); **AK45:** Jurate Hardy (LTU); **AK50:** Liselot Prectel (NED); **AK60:** Encarnacion Gomis Ruiz (ESP); **AK65:** Susanne Schweda (GER); **AK70:** Sylvia Bauwens (GER); **AK75:** Ingrid Kaminski (GER).



Bei seinem „Wiedereinstieg“ schaffte es Sepp Baumgartner bis ins Halbfinale.



Im Mixed steht Heidi Eisterlehner am Schluss ganz oben auf dem Treppchen, im Einzel kam im Halbfinale das Aus.

Turniersprache bei der Siegerehrung ist zwar englisch, aber an den Tischen, im Cafe und auf dem Plätzen wird deutsch gesprochen. „Tschüss, Servus und Ade“, heißt es zum Abschied. Nächstes Jahr, das ist allen klar, werden die Titel verteidigt und Sepp und Heidi werden ebenfalls wieder am Start sein.

BERND BRENTANO

2017

Im kommenden Jahr finden die Europameisterschaften der Senioren erneut im Ali Bey Resort Sorgun statt.

Termin: 9. – 16. April 2017.

Infos und Buchung: Patricio Travel,

Tel: 08591-9399111,

E-Mail: info@patriciotravel.com,

Internet: www.patriciotravel.com

Weitere internationale Seniorenturniere:

18. – 25. 09. 2016: European Senior Club Championships (Ali Bey Resort Sorgun)

26. – 02. 10. 2016: Int. Adidas Senior Open (Weltklasse Tenniscamp Bol, Kroatien)

02. – 09. 04. 2017: Int. Wilson Senior Open (Club Ali Bey Manavgat)

09. – 14. 04. 2017: European Senior Championships (Ali Bey Resort Sorgun)

Internationaler DTB Tenniskongress lockt mit erstklassigem Programm

Für die dritte Auflage des Internationalen DTB Tenniskongress vom 6. bis 8. Januar 2017 in Berlin haben sich die Organisatoren einiges einfallen lassen. Neben den gewohnt praxisorientierten Beiträgen von nationalen und internationalen Topreferenten gibt es weitere Highlights wie die Vorstellung der Lernplattform „DTB Online Campus“ und des Analysesystems „playsight“. Erstmals wird parallel zum Tenniskongress ein Elternseminar stattfinden. Außerdem wurde der Ausstellerbereich vergrößert und ist für Gäste kostenfrei zugänglich.

„Beim Internationalen DTB Tenniskongress treffen sich viele hochkarätige Tennisexperten und alle an den neuesten Trends im Tennis interessierten Tennistrainer. Das Programm beinhaltet Themen für Vereine, Tennisschulbetreiber und Trainer im Leistungstennis“, sagt Bundestrainer und Ausbildungsleiter Hans-Peter Born und verweist auf das umfangreiche Programm bei Deutschlands größter Trainerveranstaltung.

Kinder, Schule, Verein

Im Zentrum des ersten Kongresstages (Freitag, 6. Januar 2017) steht das Thema „Kinder, Schule, Verein“. Hier erleben die Teilnehmer Fachbeiträge von Christian Efler zum Tennis im Kindergarten und dem Österreicher Michael Ebert zum Doppel auf dem Orange Court. Alexander Jakubec und Hans-Immo Müller stellen das frühkindliche Ballsportkonzept „DTB Basis Schule“ vor. Den Abschluss bildet ein Expertentalk mit allen Beteiligten, der – ebenso wie die gesamte Veranstaltung – von Deutschlands „Tennisstimme“ Nummer eins Matthias Stach moderiert wird.

Technik, Taktik, Kondition und Coaching im Spitzentennis

Programmschwerpunkt des zweiten Kongresstages (Samstag, 7. Januar 2017) ist der Bereich „Technik, Taktik, Kondition und Coaching im Spitzentennis“. Mit Fed-Cup-Teamchefin Barbara Rittner, Davis-Cup-Kapitän Michael Kohlmann, Bundestrainer Hans-Peter Born, Swiss-Tennis-Coach Beni Linder, Mentaltrainer Alberto Castellani und dem früheren Tennisprofi und aktuellen Coach Claudio Pistolesi werden weltweit anerkannte Fachleute ihr Know-how weitergeben. Auch hier

wird es zum Abschluss eine Talkrunde mit den Experten im Leistungstennis geben.

Eltercoaching

Was muss ich tun, damit mein Kind im Tennis erfolgreich ist? Woran erkenne ich, ob der Trainer einen guten Job macht? Wie sollte sich mein Sohn oder meine Tochter ernähren? Wie viel Training ist überhaupt notwendig? Ab wann sollte man im Bereich Athletik arbeiten? Die Antworten auf all diese Fragen will das Seminar „Elterncoaching“ geben, das parallel zum Spitzentenniskomplex seine Premiere feiert und sich explizit an Eltern von jungen Talenten richtet.

Best Practice

Den letzten Kongresstag (Sonntag, 8. Januar 2017) eröffnet das VDT Kreativteam mit seinem Beitrag „Starke Leistung im Tennis – auch unter Druck“. Anschließend gibt Edgar Giffenig praktische Tipps für den Trainingsalltag. Den Abschluss bildet traditionell der beliebte Programmpunkt „Best Practice“, in dem die Referenten ihre persönlichen Lieblingsübungen und Trainingsformen vorstellen.

Die Anmeldephase zum Internationalen DTB Tenniskongress hat am 1. August begonnen. Mit Frühbucherrabatt (bis 30. September) kostet die Teilnahme 225 Euro, der reguläre Preis beträgt 250 Euro. Das Elternseminar ist separat buchbar, die Teilnahmegebühr beläuft sich auf 69 Euro pro Person und 99 Euro für Elternpaare.

Termin:

6. bis 8. Januar 2017

Preis:

- mit Frühbucherrabatt (bis 30. 09. 2016): 225 Euro
- regulär (ab 01. 10. 2016): 250 Euro
- Elternseminar: 69 Euro (p. Pers.)/ 99 Euro (p. Elternpaar)

Infos:

www.dtb-tennis.de/kongress